



Sozialminister Rudolf Hundstorfer arbeitet an einer Alternative zum Zivildienst.

Foto: APA/Neubauer

„Zivildienener nicht als Geisel nehmen“

Die SPÖ versucht, die Wehrpflichtdebatte vom Ersatzdienst wegzubringen. Hundstorfer verspricht für das Sozialjahr Ausbildung und berufliche Vorteile.

Wien – Wer das freiwillige soziale Jahr absolviert, mit dem die SPÖ für den Fall einer

Gesamtkosten für 6500 Teilnehmer sollen bei 147 Millionen Euro pro Jahr liegen. Zum

fung der Wehrpflicht reformiert werden.

Der Zivildienst wird in der

Opfermythos, eine britische Erfindung

Wien – Eine Säule der Zweiten Republik verliert an Tragfähigkeit. Muss die Geschichte gar umgeschrieben werden? Ein neues Buch des Wiener Historikers Peter Pirker legt nahe, dass der vielgescholtene „Opfermythos“ Österreichs in Wirklichkeit eine britische Erfindung war. Der Mythos vom ersten Opfer Nazi-Deutschlands sollte Österreich nach dem Krieg eine eigene nationale Identität verschaffen, schreibt Pirker in seiner Studie „Subversion deutscher Herrschaft“ (V&R unipress Göttingen, 586 Seiten, 69,80 Euro) die sich mit den Aktivitäten des britischen Kriegsgeheimdienstes SOE in Österreich beschäftigt.

Pirker's Erkenntnisse fußen auf bisher unbekanntem britischen Geheimdienst- und Regierungsdokumenten. So dokumentiert er, dass das Londoner Außenministerium schon im Jänner 1941 einen ersten strategischen Plan zur „Wiedererrichtung Österreichs als nationale Entität“ ausgearbeitet hatte. Öffentlich gemacht wurde diese Absicht erst zwei Jahre später, als sich die Alliierten in der „Moskauer Deklaration“ zu einem unabhängigen Österreich nach Kriegsende bekannten.

Die „Moskauer Deklara-



Schon 1941 arbeiteten die Briten an einem österreichischen Gründungsmythos, um eine Abgrenzung Österreichs von Deutschland dauerhaft verankern zu können. Dies belegt ein neues Buch von Peter Pirker. Foto: EPA

tion“ sollte nicht den anti-deutschen Widerstand anstacheln, sondern war vielmehr als „Handreiche für einen nationalen österreichischen Gründungsmythos gedacht, der zu einer dauerhaften Abgrenzung von Deutschland führen sollte“, betont Pirker. Er zitiert unter anderem den Diplomaten Geoffrey Harrison, demzufolge die Deklaration „die zarte Pflanze des Nationalgefühls“ stärken sol-

le. Man werde Österreich daher eine bessere Behandlung als Nazi-Deutschland in Aussicht stellen. Somit wird klar, warum es in Österreich keine umfassende Entnazifizierung gegeben hat.

Der frühere ORF-Journalist argumentiert klar, spickt seine Ausführungen mit zahlreichen Anekdoten, phasenweise liest sich das 600-Seiten-Buch sogar packend wie ein Agententhriller. (APA)